

auch in unterschiedlichen Orten für einen Chymisten und in vielen geheimen Dingen erfahrenen Menschen ausgegeben —

Von jetzt an wurde aber die Lectüre immer unangenehmer, denn die erlauchte Republik überschüttete in der gerecht geglaubten Erbitterung den neuen Prätendenten mit einer Menge Schmähungen. Zwar lächelte Friedrich über die Beschuldigung, daß sein Vater ihn hülflos verlassen, aber die Redensarten von feinen Griffen, Betrügereien und erlittener Haft, die nun folgten, empörten das Ehrgefühl des neuen Kavalliers; und als er an die Stelle kam, die ihm den hochverehrten Vater als Hospitaliten des Bades zu Livorno vorstellte, wo man ihn um Gotteswillen verpflegt, da blieb er nicht länger seines Zornes Meister, und das genuesische Manifest flog zerrissen und zusammengeballt zum Fenster hinaus. Ein weiblicher Schrei von der Straße begleitete den Fall des Papierballs. Eine scheltende, männliche Stimme erhob sich, und als Friedrich, um zu sehn was er angerichtet, an das Fenster eilte, stralte ihm, in der Frauenschöne göttlicher Vollendung, eine hohe Gestalt entgegen, die, von reich geschmückten Dienern umgeben, an dem geöffneten Schlage der goldnen Karosse stand. Des Antlitzes blühendes Incarnat, des Busens und der Arme üppige Fülle und blendende Weiße wurden durch des Gewandes schwarzen Sammet, durch den zurückgeschlagenen schwarzen Schleier, durch den unschätzbaren Granatenschmuck, der Hals und Hände zierte, noch mehr gehoben. Jetzt trafen die Sonnensterne der schönen Fremden auf Friedrichs Augen, und senkten sich, erschrocken über die Glut, die plötzlich in diesen entbrannte, in süßer Verwirrung zur Erde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Q u e l l e n s t u d i u m.

Unsre Compendienschreiber haben mit vielem Fleiße dargethan, welcher Nutzen sich auch aus Gemälden, Statuen, Leichensteinen und Stammbüchern für die Literargeschichte ziehen lasse. Indessen haben sie alle das Studium einer Quelle anzupreisen vergessen, welche wir hiermit allen unsern Lesern zu eifriger Beachtung und einer ganzen löblichen Innung zur gewissenhaften Erhaltung bestens empfehlen wollen. Es ist das Studium der — Fensterscheiben. Worüber sich beinahe zweihundert Jahr lang die Literatoren die Köpfe zerbrochen hatten,

das fand Dietrich von Stade auf einer dieser zerbrechlichen Urkunden; nämlich den Namen des wahren Verfassers der ersten lutherisch-niedersächsischen Bibelübersetzung (Goeze Geschichte der niedersächs. Bibeln S. 205). Schade, daß unserm humoristischen Thümmel diese wichtige Scheibe unbekannt blieb! Sollte sie seit 1697 im Sturm der Freude oder des Leids zu Grunde gegangen seyn, so mögen ihre Scherben im Frieden ruhn!

Adolf Ebert.

A u f l ö s u n g

des Logogräths in No. 62. der Abendz.
Dort wo der Schäge viel von Wissenschaft und Kunst
Bewahret sind durch vier erhabner Fürsten Gunst,
Steht Japans Kaiser auch im Siebelfeld erhaben,
Benennt die Wohnung so, empfängt und bringt die Gaben.

U....s.

A n d e u t u n g e n

v o n A u g u s t G e b a u e r.

Es ist wohl auch bitter, sich in der Liebe getäuscht zu sehen; aber bitterer als bitter ist es, wenn einer, der sich der Kunst ganz ergab und sich zum Künstler berufen hielt, am Ende eingestehen muß, daß es nicht so sey. Dort ist der Ersatz nicht unmöglich; hier aber ist alles verloren.

Man hat die Jugend oft mit einem Traume verglichen — ach! leider bleibt uns von der einen, wie von dem andern nicht viel mehr übrig, als abgerissene Bilder und schwache Erinnerungen.

Wer über die Schnelligkeit, mit welcher das Leben dahineilt, klagt, und niemals zu leben anfängt, der ist ein Thor oder ein Schwächling.

Daß der Mensch des Lebens so selten froh wird, ist seine eigene Schuld. Warum blickt er denn nicht von den Bergen, die er zu übersteigen hat, in die anmuthigen Thäler hinab — und aus diesen stets nach den Bergen?

Auflösung des Logogräths in No. 74.

W i e l c h e L e i c h e E i c h e I s t .